

**Zeitschrift:** Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Das schwarze Haar  
**Autor:** Keust, B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861159>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«der lieben Mutter verschuldet haben! — Du hast Trost nötig, o Vater, bei all dem Unglück — ich aber noch grösseren; denn, neben dem Schmerze um den Verlust derjenigen, die mir das Leben geschenkt hat, peinigt mich nun Tag und Nacht, wo ich gehe und stehe, das Empfinden, dass ich dereinst der Mutter Krankheit und Hinscheid vor Gottes Thron zu verantworten habe!

«Ich erschne den Tag, da Du mich trösten und umarmen kannst! — Sei indessen herzlich gegrüsst von

«Deinem dankbaren Sohne

«Hans Jörg.»

«Mein Anschrift lautet fortan:

«Lieutenant Jean Georges Stettler, 2. Adjutant, Garde Impériale, Paris (France)».

«Paris, 2. 12. 1804.»

## Das schwarze Haar.

Als der vor Jahren verstorbene Alois Dörflinger noch Wirt zum «Zollhaus» in Olten war, betrieb er als Metzger eine ziemlich ausgedehnte und gangbare Speisewirtschaft, verbunden mit einer Kostgeberei. Er war ein herzensguter Mann, der es wohl mit den Leuten meinte, obschon er nicht gerade eine gewählte Redeweise führte. Er verabreichte manchem Gaste Speisen und Getränke, obschon er wusste, dass er nicht bezahlt würde

und die Zeche verlieren müsse. Wenn ihm etwa ein Bekannter deswegen Vorhalt machte, meinte er, wer ausser ihm denn dem Manne zu fressen gäbe; man könne den armen Teufel doch nicht verhungern lassen. — Einst reklamirte ein Gast, er habe ein schwarzes Haar in der Suppe gefunden. «Meinst du, ich könne wegen dir eine rote Köchin anstellen?» versetzte Dörflinger, und ging in die Küche.

*B. Keust.*



Olten.